

Info 6

KONSTITUENTEN UND DAS TOPOLOGISCHE MODELL zum Tutorium

Freitag - 10:00 bis 12:00 - GV315
Freitag - 12:00 bis 14:00 - GV315
Freitag - 16:00 bis 18:00 - IG / .454

1. KONSTITUENTEN

Konstituenten: gegliederte Einheit von Wörtern, die wiederum zu bestimmten Einheiten gegliedert werden können, bis hin zum Wort. Diese Gliederung drückt zunächst „intuitive Nähe“ aus.

Der Aufbau eines Satzes lässt sich durch eine lineare Betrachtung nur schlecht analysieren, denn man scheitert schon aus Komplexitätsgründen. Eine Gruppe von Sätzen, wie folgt, lässt zunächst keine Struktur erkennen (bezüglich bspw. der Position des Verbes).

- (1) Peter küsst den Hund. (2. Position)
- (2) Der Mann küsst den Hund. (3. Position)
- (3) Der schöne Mann küsst den Hund. (4. Position)
- (4) Der schöne, große Mann küsst den Hund. (5. Position)
- (5) Der schöne große Mann aus Hamburg küsst den Hund. (7. Position)
- (6) Der schöne, große Mann aus Hamburg, der gestern das Farhradrennen gewonnen hat, küsst den Hund. (13. Position)
- (7) usw.

Also muss es eine interne abstrakte Struktur geben. Deutlich in Sätzen (1-6) ist jedoch, dass jeweils das Subjekt des Satzes vor dem finiten Verb steht. Unterstellen wir also eine (abstrakte) Position für das Subjekt und eine (abstrakte) Position für das finite Verb, so steht das Finitum immer (im Deklarativ) auf 2. Position.

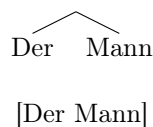
Aber auch, wenn wir nicht das Subjekt an erster Position stehen haben, können wir von dieser Positionierung ausgehen:

- (8) Den Hund küsst der Mann.
- (9) Den großen Hund küsst der Mann.
- (10) Den großen Hund mit dem langen Fell, der gestern mit der Katze gespielt hat, küsst der Mann.

Die Gliederung komplexerer Elemente wie „Peter“ wird zunächst durch „intuitive Nähe“ beschrieben. Sehen wir uns einmal die einzelnen Worte und deren „Nähe“ an:

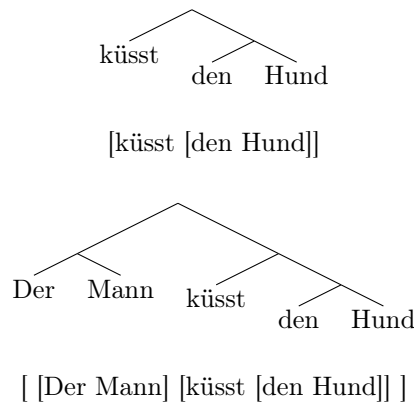
Der Mann küsst den Hund.

Der Artikel „der“ hat intuitiv eine größere Nähe zu „Mann“, denn „Mann“ zu „küsst“, da der Artikel den „Mann“ zunächst näher spezifiziert in Genus, Numerus etc. Wir erhalten also:



Analog dazu können wir „den Hund“ analysieren.

Jetzt bleibt die Frage wozu zunächst das Verb „küsst“ gehört. Intuitiv machen sowohl: „Der Mann küsst“, als auch „küsst den Hund“ Sinn. Unter der Voraussetzung aber, dass „Der Mann“ ja nicht nur „küsst“, sondern dieses auch zielgerichtet sein muss, also auf „küsst den Hund“, werden wir zunächst „küsst den Hund“ als eine Einheit analysieren, um dann „der Mann“ dazu zu fügen:



1.1. IC-Analyse

IC Analyse (immediate constituent analysis): Ermittlung der jeweils unmittelbaren Konstituenten.

Mithilfe von Konstituententest kann man Konstituenten ermitteln:

- **Substitutionstest (Ersetzungsprobe):** Wortfolgen, die sich füreinander ersetzen lassen, ohne dass sich an der Grammatikalität des ganzen etwas ändert, sind möglicherweise Konstituenten.
- **Pronominalisierungstest:** Was sich pronominalisieren lässt, ist eine Konstituente.¹
- **Tilgungstest:** In elliptischen Konstruktionen können nur Konstituenten getilgt werden.²
- **Fragetest:** Wonach sich fragen lässt, ist eine Konstituente.
- **Koordinationstest:** Was sich koordinieren lässt, ist eine Konstituente.
- **Verschiebetest (Distributionstest):** Was verschoben werden kann, ist eine Konstituenten.³

1.2. Regeln:

- Konstituenten können nur „einzeln“ ermittelt werden, d.h. bei Anwendung eines Testes können nicht zwei oder mehr Konstituenten erprobt werden, sondern es darf immer nur eine Konstituente analysiert werden. Das Ergebnis selbst kann unter Umständen mehrere Konstituenten enthalten.

Pronominalisierungstest:

Peter gibt [dem Hund] [den Knochen].
Peter gibt [ihm] den Knochen. (in Ordnung)
Peter gibt [es] dem Hund. (in Ordnung)
Peter gibt [es] [ihm]. (FALSCH!)

¹ „Spezialfall“ des Substitutionstests.

² Elliptische Konstruktionen: Sätze die mit koordinierenden Konjunktionen (satzverbindend) bestimmte Elemente immer wieder aufnehmen - und in der Regel schon getilgt sind!: *Peter liebt seine Mutter, aber Karl hasst seine Mutter.* vs. *Peter liebt, aber Karl hasst seine Mutter.*

³ Im Besonderen zu erwähnen ist der Topikalisierungstest: Was „topikalisiert“ werden kann, ist eine Konstituente: heißt, was an die erste Stelle im Satz verschoben werden kann...

- Achtung bei Artikel u.ä. bei bspw. der Ersetzungsprobe, denn wird die zu ermittelnde Konstituente durch eine ersetzt die den selben Artikel trägt, resultieren falsche Ergebnisse:

Ersetzungstest:

Peter küsst [die Maria].

Peter küsst [den Hund]. (in Ordnung)

Peter küsst die [Frau]. (FALSCH! Hier wurde [Maria] getestet, nicht [die Maria], denn „die“ bleibt „die“ - ist also NICHT ersetzt worden!

- Der Tilgungstest ist insofern delikat, als dass in den meisten Sätzen der Sprache schon eine Tilgung vorliegt: d.h. hier muss Tilgung erst rückgängig gemacht werden, bevor er angewandt werden kann.

Tilgungstest:

Peter [] und Maria fahren in den Urlaub.

Peter [fährt in den Urlaub] und Maria [fährt in den Urlaub].

Peter [—] und Maria fahren in den Urlaub.

2. DAS TOPOLOGISCHE MODELL

Eine erste Strukturierungsmöglichkeit für Sätze des Deutschen (und auch jeder anderen Verbzweit-Sprache) findet sich in der Theorie des **Topologischen Modell**.

Betrachten wir folgende Sätze:

In Verb-Letzt-Stellung:

- (11) (Peter glaubt), dass der Mann den Studenten gesehen hat.
- (12) (Maria, weiß), dass der Peter nach Hause gegangen ist.
- (13) (Hans vermutet), dass das Kind in den Brunnen gefallen ist.

In Verb-Zweit-Stellung:

- (14) Der Mann hat den Studenten gesehen.
- (15) Der Peter ist nach Hause gegangen.
- (16) Das Kind ist in den Brunnen gefallen.

In Verb-Erst-Stellung:

- (17) Hat der Mann den Studenten gesehen.
- (18) Ist der Peter nach Hause gegangen.
- (19) Ist das Kind in den Brunnen gefallen.

In diesen Sätzen fällt zunächst auf, dass nur in den Variationen mit Verb-Letzt-Stellung eine satzeinleitende Konjunktion (**Komplementierer**) erscheint.

Im Bayrischen kann man beobachten, dass auch Komplementierer konjugiert werden:

- (20) I wois net, ob-st du heit no kummst.
- (21) Der Peter glaubt, dass-st den Hans vergessen konsch.
- (22) I wui wissa, ob-st du die Maria gsehn host.

Wir kennen bislang nur eine weitere Wortart, die konjugiert wird: das Verb. Da, wir bereits wissen, dass das Deutsche eine Verbzweit Sprache ist, stipulieren wir, dass aufgrund der bayrischen Daten, auch im Falle der Verb-Letzt-Stellung, die 2. abstrakte Position des Satzes besetzt ist: nämlich mit den (konjugierbaren) Komplementierer.

Betrachtet man weitere Sätze dieser Art, wird man schnell feststellen, dass Komplementierer und Finita komplementär verteilt sind⁴.

Desweiteren analysieren wir die Sätze der Verb-Erst-Stellung ebenfalls so, dass das Finitum nur „oberflächlich“ an der ersten, auf abstrakter Ebene aber in 2. Position steht⁵.

Wir erhalten also zwei wesentliche Positionen innerhalb der Struktur eines Satzes: Die 2. abstrakte Position, die durch Finita und Komplementieren repräsentiert wird und die Verb-Letzt Position, die Finita „behält“, bei Konstruktionen mit Komplementierer und in der alle verbale-komplexen Elemente „verbleiben“, in Sätzen mit beispielsweise Partizip II⁶.

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
(Peter glaubt)	dass	der Mann den Studenten	gesehen hat	
(Maria weiß)	dass	der Peter nach Hause	gegangen ist	
(Hans vermutet)	dass	das Kind in den Brunnen	gefallen ist	
Der Mann	hat	den Studenten	gesehen	
Der Peter	ist	nach Hause	gegangen	
Das Kind	ist	in den Brunnen	gefallen	
	hat	der Mann den Studenten	gesehen	
	ist	der Peter nach Hause	gegangen	
	ist	das Kind in den Brunnen	gefallen	

2.1 Belegung des TM

Wir können also notieren:

linke Satzklammer: Hier steht entweder ein Komplementierer oder das Finitum⁷

rechte Satzklammer: Hier stehen „Reste“ vom Verbalkomplex: Partizip II, Partikeln..., oder auch das Finitum, bei Sätzen mit Komplementieren.

Vorfeld: Hier steht genau eine Konstituente.

Mittelfeld: Hier stehen ganze Konstituenten: Subjekt und subkategorisierte Konstituenten des Verbes, aber auch optionale Elemente, wie bspw. Adverbien.

Bleibt die Frage, was im Nachfeld steht. Das Nachfeld ist eine Position für **extraponierte** Elemente⁸, solche also, die an den Schluß geschoben werden und (in der Regel) optional sind:

(23) Peter hat das Buch verkauft, das er nicht lesen wollte.

Vorfeld	LSK	Mittelfeld	RSK	Nachfeld				
				VF	LSK	MF	RSK	NF
Peter	hat	das Buch	verkauft	das		er nicht	lesen wollte	

⁴ d.h. im Falle der Anwesenheit eines Komplementierers erscheint das Finitum nicht in V2-Position, in Falle der Nichtanwesenheit des Komplementierers allerdings, erscheint das Finitum an V2-Position.

⁵ Bezüglich des Anspruches der Konformität einer Theorie macht diese Analyse schon Sinn.

⁶ hier nur kurz erwähnt, aber nicht unwichtig: auch Partikeln „verbleiben“ in dieser Position!

⁷ in besonderen Fällen kann hier auch nichts stehen, bspw. Relativsätze.

⁸ Das nachfeld heißt darum auch Extraposition

Hier schön zu sehen ist nicht nur, dass, aufgrund des Partizip II der Relativsatz in das Nachfeld muss⁹, sondern auch das ein eigener Satz eines eigenen Topologischen Modell bedarf, das eingebettet in seinen jeweiligen übergeordneten Satz (Matrixsatz) erscheint¹⁰.

Nachfeld: Obligatorische, wie auch optionale Elemente, die eingebettet nach der RSK erscheinen.¹¹ In der Regel sind das „echte“ Nebensätze, sowohl als subkategorisierte Elemente, als auch optionale Spezifikationen. Aber auch weniger komplexe Elemente, wie bpsw.: (*Morgen soll ich meinen Dienst antreten*), *in dieser Bude*¹²

Vorfeld	LSK	Mittelfeld	RSK	Nachfeld
Morgen	soll	ich meinen Dienst	antreten	in dieser Bude

⁹ Dies ist, also die Konstruktion mit Partizip II, ein guter Test zum Ermitteln der Belegungen der Felder des Topologischen Modells.

¹⁰ Daumenregel hier könnte sein: pro Finitum mit eigenem Subkategorisierungsrahmen ein eigenes Topologisches Modell. Hierarchische Strukturen (Sinneinheiten) sind hier ebenfalls zu repräsentieren.

¹¹ näheres siehe GÜNTER GREWENDORF (1988): *Aspekte der deutschen Syntax*, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 19-25

¹² aus: GÜNTER GREWENDORF (1988): *Aspekte der deutschen Syntax*, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 25, (4-28b)